



Drohnen: Lebensretter unter Generalverdacht

- Warum sicherheitspolitische Debatten den realen Einsatz von Drohnen zunehmend überlagern
- Von Rettungseinsätzen und Medizintransporten bis hin zu Landwirtschaft und Infrastruktur

Leipzig, 05. Mai 2026. Drohnen helfen jedes Frühjahr dabei, tausende Rehkitze vor dem Mähtod zu retten. Feuerwehren setzen sie zur schnellen Lageeinschätzung bei Bränden ein, Rettungsteams bei der Suche nach Vermissten, Kliniken erproben sie für den Transport von Blutproben und Medikamenten. Während die Technologie in Deutschland längst konkret Leben schützt, dominieren sicherheitspolitische Bedrohungsszenarien die öffentliche Diskussion — und verzerren das Bild einer gesamten Branche. Das Fach- und Verbraucherportal Drohnen-Camp warnt vor den Folgen dieser einseitigen Wahrnehmung.

Bedrohungsdebatte verdrängt gesellschaftlichen Nutzen

Berichte über Drohnen im Umfeld kritischer Infrastruktur, mögliche Spionageszenarien und neue Abwehrsysteme prägen aktuell maßgeblich die öffentliche Wahrnehmung. Das ist keine neue Entwicklung — aber sie hat an Intensität gewonnen. Dabei geraten völlig unterschiedliche Fälle in einen Topf: der Hobbyist, der am Wochenende legal fotografiert, der Rettungsdienst, der Drohnen professionell einsetzt — und der tatsächliche sicherheitsrelevante Einzelfall. Wer diese Unterschiede nicht macht, behandelt eine ganze Technologie als Bedrohung.

„Die sicherheitspolitische Debatte ist berechtigt — aber sie trifft inzwischen auch Menschen, die jeden Tag legal und verantwortungsvoll fliegen“, sagt Francis Markert, Mitgründer von Drohnen-Camp und vom Luftfahrtbundesamt anerkannter Prüfer für A2- und STS-Fernpilotenzeugnisse.

Als Ausbilder beobachtet Markert eine konkrete Folge: Gut ausgebildete Pilotinnen und Piloten werden zunehmend unsicherer – nicht weil sich die Regeln geändert haben, sondern weil sich das gesellschaftliche Klima verändert. Daraus entstehen Hemmnisse, die letztlich auch den gesellschaftlichen Nutzen der Technologie beschränken.

„Eine Technologie, die Deiche überwacht, Solaranlagen am Laufen hält und im Katastrophenschutz Leben rettet, kann ihr Potenzial nur dann voll entfalten, wenn diejenigen, die sie verantwortungsvoll einsetzen, das auch tun können.“

Was Drohnen in Deutschland heute konkret leisten

Jenseits der Sicherheitsdebatte zeigt ein Blick auf die tatsächliche Nutzung ein anderes Bild:

Tierschutz: Jedes Frühjahr durchsuchen Drohnen mit Wärmebildkameras Felder, bevor die Mäher anrücken — und retten so tausende Rehkitze und andere gefährdete Arten. Die



-PRESSEMITTEILUNG-

Technik hat sich als Standard etabliert, weil kein anderes Verfahren die Flächen in dieser Geschwindigkeit abdeckt.

Rettung: Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen nutzen Drohnen bei der Suche nach Vermissten, bei der Eindämmung von Waldbränden und zur Lageeinschätzung bei Katastrophen. Sie ermöglichen Überblick in Situationen, in denen jede Minute zählt.

Medizin: Kliniken und Forschungsprojekte erproben den Transport von Blutproben, Medikamenten und Notfallmaterial — insbesondere in Regionen mit schlechter Infrastruktur.

Landwirtschaft: Landwirtschaftliche Betriebe setzen Drohnen zur Feldanalyse ein, um nachhaltiger zu wirtschaften und Ernteverluste frühzeitig zu erkennen.

Infrastruktur & Energie: Windkraftanlagen, Brücken, Stromleitungen und Solaranlagen werden mit Drohnen schnell und kosteneffizient auf Schäden überprüft — ohne aufwändige Gerüste oder Sperrungen. Gerade bei der Inspektion von Solaranlagen leisten Drohnen einen konkreten Beitrag zur Energiewende: Sie erkennen defekte Module frühzeitig und helfen, Anlagen dauerhaft auf höchstem Wirkungsgrad zu halten.

Hochwasserschutz: Bei Hochwasserlagen überwachen Drohnen Deiche in Echtzeit und liefern Lagebilder, die für Einsatzkräfte am Boden nicht zugänglich wären. Nach den Hochwasserereignissen der vergangenen Jahre hat sich ihr Einsatz im Katastrophenschutz als unverzichtbar erwiesen.

„Das sind keine Zukunftsversprechen, das ist gelebte Praxis in Deutschland“, betont Markert, der seit mehr als zehn Jahren Drohnenpiloten ausbildet und Co-Autor des Fachbuchs "Drohnen — die große Fotoschule" ist. "Wenn die öffentliche Debatte diese Nutzungsformen nicht mitdenkt, riskieren wir, eine Technologie zu stigmatisieren, die gesellschaftlich längst unverzichtbar ist."

Rechtlicher Rahmen ist klar — die Wahrnehmung nicht

Die europäischen Regelungen für den Drohnenbetrieb haben sich in den vergangenen Jahren deutlich konkretisiert und vereinheitlicht. Wer in Deutschland eine Drohne fliegt, bewegt sich in einem klar definierten Rechtsrahmen: mit Registrierungspflicht, Schulungsnachweisen und definierten Flugbeschränkungen. [Drohnen-Camp](#) bietet auf seiner Website umfangreiche Übersichten zu den geltenden Regelungen — von nationalen Vorschriften bis zu länderspezifischen Regelungen weltweit.

"Die Regeln sind klar, und der überwiegende Teil der Pilotinnen und Piloten hält sich daran", so Markert. "Die eigentliche Herausforderung liegt nicht im Regelwerk, sondern in der öffentlichen Einordnung. Wer pauschal jeden Drohnenflug mit Sicherheitsrisiken verknüpft, erschwert genau die verantwortungsvolle Nutzung, die der Gesetzgeber ermöglichen wollte."



-PRESSEMITTEILUNG-

Drohnen-Camp: Sachlichkeit als Auftrag

Drohnen-Camp hat sich seit mehr als zehn Jahren dem Ziel verschrieben, Drohnenpilotinnen und -piloten fundiert auszubilden und sachlich zu informieren: mit geprüften Rechtsübersichten, praxisnahen Schulungen und verständlich aufbereiteten Hintergründen. Das Angebot richtet sich an Hobbyisten ebenso wie an Unternehmen, Behörden und Ministerien.

„Die Debatte brauchen wir, aber sie muss differenziert geführt werden“, sagt Markert. „Drohnen sind kein Sicherheitsrisiko per se. Sie sind eine Technologie, die reguliert, ausgebildet und eingeordnet werden muss. Genau dafür sind wir seit mehr als zehn Jahren da.“

Mehr Informationen zu Drohnen, Einsatzbereichen und rechtlichen Grundlagen unter <https://drohnen-camp.de/>

Über Drohnen-Camp

Als eines der führenden Fach- und Verbraucherportale für Drohnenpiloten in Deutschland bietet Drohnen-Camp seit 2020 praxisnahe Schulungen (online und vor Ort), interaktive Karten zu Flugverbotszonen, Fachartikel, Video-Anleitungen sowie umfassende Informationen zu Versicherungs- und Rechtsfragen. Gegründet wurde das Portal von Sabrina Herrmann und Francis Markert, die seit mehr als zehn Jahren Drohnenpiloten fachlich begleiten. Sie sind die Autoren des Fachbuchs "Drohnen — die große Fotoschule", erschienen beim Rheinwerk Verlag. Markert ist zudem ein vom Luftfahrtbundesamt anerkannter Prüfer für Fernpilotenzeugnisse.

Pressekontakt

Tahssin Asfour

Tel.: +49 30 41763909

E-Mail: asfour@pr-bote.de